JUGEND SEEL SORGE

Jahresmagazin 2015

jugendseelsorge
erzbistum köln

INHALT

Vorwort 3

Das sind wir 4

Was uns antreibt 7

Das wollen wir erreichen 9

Religio Altenberg 10

Jugendpastoral im SSB 12

Verbandliche Jugendarbeit 16

Ministrantenpastoral 18

Wallfahrten 2015 20

Jugendchor & Musik 22

Katechese & Spiritualität 24

Fachtagung ›Jugendarmut‹ 28

Offene Kinder- & Jugendarbeit 29

Jugendsozialarbeit 30

Junge Flüchtlinge 32

Jugendhilfe & Schule 34

Impressum 39

SCHLAG LICHTER

Altenberger Licht 2014/15 14

Diözesaner Jugendtag 26

Domwallfahrt 27

LICHT BLICKE 2016

Weltjugendtag Krakau 2016 38

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER!

PFARRER MIKE KOLB
Diözesanjugendseelsorger, Abteilungsleiter, Referatsleiter Verkündigung & Spiritualität

Legen wir gleich den Finger in die Wunde: Kann die Kirche Jugendliche heute überhaupt noch erreichen? Viele hegen daran so ihre Zweifel. Sie trauen das der Kirche nicht mehr zu. Zu weit scheint das Denken, das Fühlen und die Lebenswelt junger Menschen einerseits und das Auftreten und die Botschaft der Kirche andererseits auseinander zu klaffen. Die Zeiten einer blühenden Jugendseelsorge in der katholischen Kirche sind für viele Außenstehende längst vorbei.

Das dem tatsächlich aber nicht so ist, möchten wir mit unserem Magazin ›Jugendseelsorge 2015‹, das Sie gerade in Händen halten, dokumentieren. Wir erinnern uns an Aktionen und Situationen und nehmen Sie an Orte mit, an denen sich Kirche und junge Menschen im letzten Jahr in unserem Erzbistum Köln begegnet sind. Viele Menschen arbeiten daran, dass es zu diesen Begegnungen kommt. Ob in einer Offenen Einrichtung, in der Messdienerarbeit, als soziale Arbeiter in einem Jugendwohnheim, als Katechetinnen und Katecheten in der örtlichen Firmpastoral, als Ehrenamtliche bei diözesanen Veranstaltungen der Jugendseelsorge, in unseren Jugendpastoralen Zentren, als Fachkräfte in offenen Ganztagsschulen, in unseren Jugendverbänden.

Hinter ihrem Engagement steht die Überzeugung, dass man sich jungen Menschen zuwenden muss und alle davon profitieren, wenn man ihnen Zeit, Unterstützung und den Mut zum eigenen Glauben und zu eigenen Überzeugungen schenkt.

Wir können darauf vertrauen, dass in der Begegnung mit anderen Menschen, beim gemeinsamen Beten und Feiern, in Gottesdiensten und Angeboten unserer Jugendeinrichtungen, auf Wallfahrten und in Gruppenstunden, bei sozialen Projekten und auf Weltjugendtagen Jesus Christus nahbar wird. Allein schon aus diesem Grund sind alle Bereiche der Jugendseelsorge im Erzbistum Köln von enormer Bedeutung.

An dieser Stelle möchten wir uns ausdrücklich bei all denen bedanken, die ehrenamtlich oder hauptberuflich, als verantwortliche Entscheidungsträger oder als Kooperationspartner mit ihrem Engagement, ihrer Glaubensüberzeugung, ihrer Zeit und ihrem Idealismus erfolgreich dazu beitragen, dass Kirche auf junge Menschen zugehen kann. Euch und Ihnen allen sei auch im Namen der vielen Kinder und Jugendlichen von Herzen Danke gesagt.

Bei der Lektüre unseres Magazins wünsche ich Ihnen viel Vergnügen und viele neue Eindrücke.

Ihr

Pfarrer Mike Kolb, Diözesanjugendseelsorger

DAS SIND WIR

Zu den religiösen und seelsorgerischen Aktivitäten in unserem Erzbistum gehören Dienste und Angebote für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene. Die Jugendseelsorge, oder auch Jugendpastoral, spricht hier vor allem junge Menschen im Alter von sechs bis etwa dreißig Jahren an.

Im Erzbistum Köln leben über zwei Millionen Menschen katholischen Glaubens.

In den Städten und Kreisen gibt es 180 Seelsorgebereiche mit über 520 Pfarreien. Hauptamtliche Mitarbeitende im kirchlichen Dienst sowie unzählige ehrenamtlich engagierte Menschen in Gemeinden, Verbänden, Einrichtungen oder auch ohne organisierte Struktur prägen eine lebendige Kirche aus dem christlichen Glauben heraus.

Es ist die Aufgabe der Abteilung Jugendseelsorge, die vielfältigen Dienstleistungen und Angebote für ehrenamtliche und hauptberufliche Mitarbeitende und Träger der Jugendpastoral sowie für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene zu gestalten und weiterzuentwickeln. Wir stellen uns damit in den Dienst all jener, die sich um junge Menschen in unserem Erzbistum sorgen.

Die Ziele und Aufgaben der Jugendseelsorge haben wir unter anderem im ›Pastoralen Rahmenkonzept für die kirchliche Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit im Erzbistum Köln‹ beschrieben. Wir entwickeln sie auf dieser Grundlage stetig weiter und haben dabei immer sowohl die diözesane als auch die regionale Ebene im Blick.

Eine gut funktionierende Jugendpastoral braucht angemessene finanzielle, personelle und organisatorische Rahmenbedingungen. Diese schaffen wir, indem wir

- uns für die Bereitstellung von Haushaltsmitteln einsetzen,
- hauptberuflich und ehrenamtlich Mitarbeitende durch Aus- und Weiterbildungen qualifizieren,
- die unterschiedlichen Angebote und Träger der Jugendpastoral koordinieren und vernetzen
- sowie für eine öffentlichkeitswirksame Darstellung der Jugendpastoral sorgen.

Diese Aufgaben stimmen wir eng mit den regionalen Jugendseelsorgerinnen und -seelsorgern und in Zusammenarbeit mit weiteren Kooperationspartnern ab, wie den haupt- und ehrenamtlich Verantwortlichen in Seelsorgebereichen und Verbänden, Verantwortlichen im Bereich der Schulpastoral, Facheinrichtungen der Jugendhilfe, Politik, Schule oder Kultur.

jugendseelsorge erzbistum köln

Abteilungs- und Referatsleitung

Pfarrer Mike Kolb
Diözesanjugendseelsorger, Abteilungsleiter, Referatsleiter Verkündigung und Spiritualität

Michael Mohr
Stellvertretender Abteilungsleiter

Matthias Beiten
Referatsleiter, Jugendpastorale Qualifizierung und Entwicklung

Maria Meurer-Mey
Referatsleiterin, Jugendpastorale Handlungsfelder und Aufgabenträger

Referentinnen und Referenten

Marianne Bauer
Religiöse Jugendbildung, Jugendkatechese/-spiritualität/-liturgie,

Katja Birkner
Territoriale und verbandliche Jugendarbeit, Kinder- und Jugendschutz

Dieter Boristowski
Jugendpastorale Kommunikation und Fortbildung, Religio Altenberg

Jonas Dickopf
Jugendchor und Musik in der Jugendpastoral

Robby Heller
Kinder- und Jugendschutz, Veranstaltungsmanagement, Design, Dokumentation

Prof. Dr. Patrik Höring
Jugendpastorale Grundlagen, Religio Altenberg

Christoph Köster
Religiöse Jugendbildung, Jugendkatechese/-spiritualität/-liturgie, Ministrantenpastoral

Anne Meis
Territoriale und verbandliche Jugendarbeit

Barbara Pabst
Offene Kinder- und Jugendarbeit

Andreas Schöllmann
Ministrantenpastoral

Elisabeth Wessel
Jugendhilfe und Schule

Sekretariat und Verwaltung

Doro Arbogast-Bücken
Projektbüro

Heike Buchholz
Sekretariat

Brigitte Kreuzberg
Sekretariat

Andrea Schlösser
Sekretariat Referatsleitung

Ute Schmitz
Sekretariat Abteilungsleitung

Sara Steverding
Sekretariat Referatsleitung

Almut Wolf
Sekretariat

Die Arbeit der Abteilung Jugendseelsorge und der fünf Katholischen Jugendagenturen umfasst ein breit gefächertes Spektrum an pastoraler Jugendarbeit.

TERRITORIALE UND VERBANDLICHE JUGENDARBEIT

Junge Menschen treffen sich in Gemeinden und Jugendverbänden, um ihre Freizeit miteinander zu gestalten, sich über Fragen des Glaubens und des Lebens auszutauschen und sich gemeinsam für eine bessere und gerechtere Welt einzusetzen. Dafür schaffen wir Räume und Möglichkeiten.

KATECHESE UND SPIRITUALITÄT

Wir gehen auf junge Menschen zu, die bewusst die Auseinandersetzung mit Glaubensinhalten suchen, sich durch das Sakrament der Firmung stärken lassen und Orientierung in spirituellen Angeboten wie Wallfahrten, Exerzitien oder Bibelkreisen finden wollen.

OFFENE KINDER- UND JUGENDARBEIT

Junge Menschen im Sozialraum werden häufig nicht durch bestehende Formen der Jugendarbeit in Gemeinde oder Jugendverband erreicht, können sich andere Freizeitangebote nicht leisten oder sind durch schwierige Lebenslagen belastet. Wir ermöglichen Freizeitangebote sowie sozialpädagogische Begleitung und Unterstützung in Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit.

JUGENDSOZIALARBEIT

Wir entwickeln Angebote für junge Menschen, die in persönliche Not geraten sind, unterstützen sie beim Einstieg ins Arbeitsleben, bei der Integration in die deutsche Gesellschaft, bei der Wohnungssuche oder bei der Lösung von Problemen in der Schule.

JUGENDHILFE UND SCHULE

Hier verbinden sich die sehr unterschiedlich funktionierenden Systeme der schulischen und außerschulischen Bildungsarbeit. Die deutliche Verlängerung des Schulalltags durch den Offenen Ganztag fordert uns dazu auf, uns durch eigene Bildungs- und Freizeitangebote aktiv in Schule einzubringen.

Für die Gestaltung dieser jugendpastoralen Handlungsfelder und die Umsetzung unserer Aufgaben sowie eine reibungslose Organisation und Verwaltung unserer Abteilung sorgt ein rund zwanzigköpfiges Team aus pädagogischen, theologischen und verwaltungstechnischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Wir vermitteln Kontakte zu Ansprechpartnern in der regionalen Jugendseelsorge und in den Katholischen Jugendagenturen. Diese wiederum unterstützen ehrenamtliche und hauptberufliche Kräfte in den einzelnen Seelsorgebereichen und helfen bei der Entwicklung, Planung und Durchführung von Angeboten und Projekten der kirchlichen Jugendarbeit.

Auf diözesaner Ebene organisieren wir den Fachaustausch der regionalen Verantwortlichen und beraten diese. Dazu gehören die Qualifizierung in jugendpastoralen Arbeitsfeldern sowie die Aufbereitung fachrelevanter Informationen zu aktuellen jugendpastoralen Themen. Auf der Suche nach Lösungen für überregionale Bedarfe und Fragestellungen entwickeln und fördern wir Projekte.

WAS UNS ANTREIBT

Die Herausforderungen einer zeitgemäßen Jugendpastoral im Erzbistum Köln.

Das Leben junger Menschen als Anlass und Ausgangspunkt der Jugendpastoral

Wir sind als Kirche davon überzeugt, dass der christliche Glaube besonders in der spannenden Zeit des Erwachsenwerdens entscheidend Orientierung bieten und zu einem erfüllenden Leben beitragen kann.

Um gleich einmal aus der Bibel zu zitieren: Jesus Christus will, dass die Menschen »das Leben haben und es in Fülle haben« (Johannes-Evangelium, Kapitel 10, Vers 10).

Das ist die eigentliche Begründung für die Jugendseelsorge im Erzbistum Köln.

VIELFALT UND WANDEL DER JUGENDPASTORAL

Ob Jugendwohnheime für berufstätige oder arbeitsuchende Jugendliche, ›Offene Türen‹ mit Kickertischen, Musik oder Bewerbungstrainings, ob Ministrantendienst in der Gemeinde, Lagerfeuer-Gemeinschaft bei den Pfadfindern oder Kreativangebote in der offenen Ganztagsschule, ob Wallfahrten und Exerzitien oder Events wie Weltjugendtage und das Altenberger Licht – diese und zahlreiche andere Aktivitäten der Kirche dienen alle einem Zweck: den jungen Menschen in einer lebendigen, tröstenden und ermutigenden Begegnung mit Jesus Christus das Leben in seiner ganzen Fülle zu eröffnen.

Junge Menschen verändern sich, ihre Sprache, ihr Geschmack, ihre Bedürfnisse und ihre Lebenssituation wandeln sich stetig. Jugendstudien zeigen außerdem, dass die Kluft zwischen Lebensentwürfen junger Menschen größer wird. Die soziale Schere öffnet sich immer weiter. Armut und Heimatlosigkeit sind akute Probleme junger Menschen von heute. Die veränderte Lebenswirklichkeit bringt es zudem mit sich, dass Jugendliche immer weniger Zeit haben, sich zu engagieren oder überhaupt an außerschulischen Aktivitäten teilzunehmen. Gleichzeitig stellen wir fest, dass sich die *traditionellen* Zielgruppen der Jugendpastoral stark verändern. Bei katholisch getauften Jugendlichen, die an den Aktivitäten der Jugendarbeit teilnehmen, kann nicht mehr grundsätzlich von einer Beheimatung im Glauben und in der Kirche ausgegangen werden.

Wenn Jugendpastoral auch weiterhin einen wesentlichen Beitrag zur religiösen Sozialisation von Kindern und Jugendlichen leisten will, muss sie neben bewährten Herangehensweisen auch stetig neue Strategien entwickeln.

SENSIBEL UND SELBSTKRITISCH

Jugendpastoral ist dann erfolgreich, wenn sie von Menschen mit einer großen Offenheit und Liebe gegenüber jungen Menschen getragen wird, die Kindern und Jugendlichen vorbehaltlos begegnen und ihnen Freund, Berater und Wegbegleiter sein wollen.

Diejenigen, die jungen Menschen im Namen der Kirche begegnen, sollten selber aus einer lebendigen Freundschaft mit Christus heraus leben und diese Freundschaft selbstbewusst jungen Menschen gegenüber vertreten. Wir Mitarbeitende in der Jugendseelsorge sollten uns und unser Handeln unablässig hinterfragen: Was ist meine Aufgabe, warum mache ich das eigentlich, und gibt es über den dienstlichen Auftrag hinausgehende persönliche Beweggründe? Wir als Verantwortliche wiederum müssen dabei im Auge behalten, dass unsere Ideen und Konzepte, unsere Sprache und unsere Art und Weise auf junge Menschen zuzugehen, angemessen bleiben. Qualität und Professionalität, erforderliche Ressourcen, aber auch die innere Haltung sollten stets auf den Prüfstand gestellt werden.

ZUKUNFT DER JUGENDPASTORAL

Wenn Gesellschaft und Umstände sich ändern und mit ihnen die jungen Menschen, dann muss auch die Kirche ihre Botschaft an die jungen Menschen von Jesus Christus und der Verkündigung des Reiches Gottes immer wieder anpassen. Wir stehen angesichts rascher Veränderungen in der Welt sowie innerhalb der Kirche vor der Herausforderung, mutige Wege in die Zukunft zu gehen. Dabei muss uns die Frage leiten, wie die Kirche sich in der Lebenswelt junger Menschen so platzieren kann, dass sich die Jugendlichen kritisch und interessiert der Botschaft des Evangeliums öffnen.

Wir sind davon überzeugt, dass sich daraus neue Formen der Begegnung und Orientierungshilfe, veränderte Angebote vor Ort in Schulen, Gemeinden und sonstigen Einrichtungen und vielleicht auch an Orten und zu Gelegenheiten ergeben, die wir heute noch nicht kennen.

DAS WOLLEN WIR ER— REICHEN

In enger Zusammenarbeit versuchen die Abteilung Jugendseelsorge und die Katholischen Jugendagenturen mit immer wieder neuen Projekten und Maßnahmen, auf die konkrete Lebenswirklichkeit von Kindern und Jugendlichen einzugehen.

Dazu fördert die Jugendpastoral u.a. den Ausbau von qualifizierten und qualifizierenden Fortbildungsangeboten für ehrenamtliche und hauptberufliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den einzelnen Regionen und Seelsorgebereichen.

Begleitet von dem Wunsch, die gesamte Bandbreite der Jugendpastoral auch in Zukunft beizubehalten, wollen wir uns in den kommenden Jahren auf drei wesentliche Ziele konzentrieren:

1— NEUAUSRICHTUNG DER JUGENDPASTORAL IM SEELSORGEBEREICH

Wir wollen erreichen, dass die in der Jugendpastoral im Seelsorgebereich Tätigen ihren Blick auf alle jungen Menschen richten und aus der Perspektive des Evangeliums Verantwortung für eine Jugendpastoral übernehmen, die auf die Vielfalt der Lebenssituation ausgerichtet ist.
Das können aber nicht nur einige wenige, hauptberuflich Verantwortliche leisten. In allen Bereichen des gemeindlichen Lebens wird es zukünftig erforderlich sein, dass Gemeindemitglieder mehr Verantwortung für die Weitergabe des Glaubens und die Dienste der Gemeinde übernehmen.

2— PROFILIERUNG DER JUGENDPASTORAL IN SCHULE

Seit vielen Jahren prägt die kirchliche Jugendhilfe die Landschaft der Offenen Ganztagsschule maßgeblich mit. Aber wir stellen fest, dass die Qualität der Angebote, die derzeit durch die politischen und gesetzlichen Rahmenbedingungen maßgeblich beeinflusst wird, gefährdet ist. Es fehlen landesweite Qualitätsstandards sowie verlässliche gesetzliche Regelungen für die Finanz- und Personalausstattung. Es stellt sich die Frage, wie unter diesen Bedingungen ein Angebot gestaltet und gewährleistet werden kann, dass sich an jugendpastoralen Qualitätsvorstellungen orientiert.
Ein solches Angebot sollte sich auszeichnen durch ein eigenständiges Bildungsverständnis aus der Tradition der Jugendhilfe heraus: durch Förderung der Individualität des Einzelnen, durch Anteilnahme und durch Freiräume für junge Menschen sowie durch eine Wertorientierung als Teil des Handelns von Kirche an jungen Menschen.

3— JUGENDPASTORAL VON DEN ARMEN HER DENKEN

Trotz einer scheinbar wirtschaftlich stabilen Lage hat die Armut in Deutschland in den vergangenen Jahren beständig zugenommen. Armut und ihre Folgen betreffen insbesondere junge Menschen aufgrund fehlender Ausbildung, gesundheitlicher Beeinträchtigung und des Ausschlusses aus Bildung und Kultur, sozialen Vollzügen und gesellschaftlicher Teilhabe.
Nicht zuletzt die erfrischenden Denkanstöße von Papst Franziskus *(Evangelii nuntiandi)* führen uns nochmal neu den Anspruch des Evangeliums vor Augen: Gott will das Heil aller Menschen! Mit dem Blick auf die Lebenswirklichkeit vieler junger Menschen werden wir uns verstärkt mit der Frage befassen, wie wir uns materiell benachteiligten jungen Menschen zuwenden, ihnen einen Zugang zu den Angeboten und Einrichtungen der Jugendpastoral ermöglichen und sie zur Mitwirkung einladen können.

RELIGIO ALTENBERG *Jugendpastoral qualifiziert*

Seit einigen Jahren haben wir mit Religio Altenberg ein Fortbildungsprogramm für Mitarbeitende in der Jugendpastoral.

Pastorale Dienste, aber auch Mitarbeitende aus den verschiedensten Einrichtungen nutzen die ein- bis zweitägigen Fortbildungsangebote, um sich zu informieren, sich fachlich auf dem Laufenden zu halten oder um neue Impulse für die eigene Arbeit zu bekommen.

Das Interesse gilt zum Beispiel ganz praktisch ausgerichteten Angeboten wie der Werkstatt ›Songwriting & Musikproduktion mit Jugendlichen‹, in der Möglichkeiten aufgezeigt und ausprobiert werden, wie eigene Songs von Jugendlichen selbst produziert werden können. Andere Kurse richten das Augenmerk auf moderne Medien als wesentlichen Bestandteil des Alltags von Kindern und Jugendlichen. So sollten Kinder- und Jugendmitarbeiter sich im ›Umgang mit sozialen Netzwerken‹ auskennen. Bei Religio Altenberg erhalten sie Grundlagenwissen und wertvolle Hinweise für ihren pädagogischen Alltag.

Aktuelle Angebote schärfen zudem den Blick für junge Menschen, die nicht automatisch mit ihrem besonderen Hintergrund in der Jugendarbeit wahrgenommen werden. Dazu zählen insbesondere arme Kinder und Jugendliche und junge Menschen mit Migrationshintergrund, die zunehmend als Flüchtlinge zu uns kommen.

2014 folgten über 300 Teilnehmende den abwechslungsreichen Angeboten und unterschiedlichen Formaten zu inspirierendem Austausch, fachlicher Anregung und Vernetzung. Das Interesse verteilt sich über alle Handlungsfelder und hat insbesondere unter den Mitarbeitenden aus der ›Offenen Kinder- und Jugendarbeit‹ deutlich zugenommen.

MATTHIAS BEITEN
Leitung Religio Altenberg

matthias.beiten@erzbistum-koeln.de

RELIGIO ALTENBERG
jugendpastoral qualifiziert

MEHR SUBSTANZ DURCH VERSTÄRKTE GRUNDLAGENARBEIT

Die Arbeit mit Jugendlichen und für Jugendliche lässt sich fraglos aus langjährigen Erfahrungswerten und daraus gewonnenen Erkenntnissen konstruktiv gestalten. Als Abteilung Jugendseelsorge stellen wir jedoch mit Sorge fest, dass es an sicherem Grundlagenwissen fehlt, wenn es um die vielen aktuellen Praxisfragen geht.

Dazu zählt vor allem auch die zentrale Frage unserer Arbeit, wie, oder grundsätzlich gefragt, ob überhaupt die *Frohe Botschaft* junge Menschen erreichen kann. Es gibt zu diesem Beispiel zwar einige religionssoziologische Untersuchungen, aber es fehlt an Grundlagenarbeit, die sich an der konkreten Lebenswirklichkeit ausrichtet.

Wir wollen, dass kirchliches Handeln auch in Zukunft relevant für junge Menschen bleibt. Deshalb ist aus unserer Sicht im Bereich der Grundlagenarbeit dreierlei erforderlich:

- eine verlässliche und eigenständige praxisbezogene Erforschung für den Bereich der kirchlichen Kinder- und Jugendhilfe,
- die Einrichtung geeigneter neuer berufsfeldbezogener Qualifikationen und Weiterbildungen sowie die Entwicklung neuer passgenauer Berufsabschlüsse,
- eine zielgerichtete Weiterentwicklung bisheriger Fortbildungsangebote.

EIN INSTITUT FÜR DIE KINDER- UND JUGENDPASTORAL IM ERZBISTUM KÖLN

Um dies sicher zu stellen, werden wir Religio Altenberg in den kommenden Jahren zu einem Institut für Kinder- und Jugendpastoral entwickeln. Bereits jetzt stellt Religio Altenberg sein jugendpastorales Grundlagenwissen und Know-How zur Verfügung, wenn Verantwortliche aus der Seelsorge um eine Hilfestellung bitten.

Wie werden sich bestimmte Handlungsfelder wie z.B. die Angebote der Jugendsozialarbeit oder im Bereich der Schule weiterentwickeln? Welche Auswirkungen haben gesellschaftliche oder kirchliche Entwicklungen wie z.B. die Flüchtlingsthematik oder das Gefühl der Zugehörigkeit zur Kirche?

Unter diesen Gesichtspunkten beteiligt sich Religio Altenberg auch überdiözesan an mehreren Projekten, so z.B. mit einem ›Einführungskurs für Neue Mitarbeitende‹ zur Mitarbeiterqualifizierung in der Jugendpastoral, mit Konzeptbeiträgen in verschiedenen Bistümern sowie an Studien im Bereich der Ministrantenpastoral oder der geistlichen Leitung in Jugendverbänden.

Bereits im dritten Semester bietet Religio Altenberg eine ›Theologische Zusatzqualifikation‹ an. Diese bietet für bisher nur in sozialer Arbeit ausgebildete Mitarbeitende spezifisch theologische Lehrveranstaltungen an, u.a. auch zur christlichen Spiritualität. Im Sommersemester 2015 werden die ersten Absolventen das Abschlusszeugnis der Philosophisch-Theologischen Hochschule (PTH) der Steyler Missionare in Sankt Augustin erhalten.

Aus diesen Ansätzen wird Religio Altenberg in den nächsten Jahren einen jugendpastoralen Masterstudiengang entwickeln. Bereits vorhandene Kontakte zu mehreren Hochschulen, die über die *International Association for the Study of Youth Ministry* auch in den europäischen Raum hineinreichen, werden dabei sicherlich hilfreich sein.
Die Weiterentwicklung von Religio Altenberg verbindet sich zudem eng mit der Jugendbildungsstätte Haus Altenberg, die voraussichtlich im Jahr 2016 wiedereröffnet werden wird.

Ein regelmäßig erscheinender Newsletter, eine Facebookseite sowie die Website ***www.religio-altenberg.de*** informieren umfassend über aktuelle Themen und Veranstaltungen.

Songwriting & Musikproduktion
Hip Hop, Rap oder Pop nicht nur hören, sondern ganz leicht selber machen: Musiker Markus Brachtendorf brachte beim Werkstatttag in seinem Tonstudio »Be« die Mitarbeiter aus der Jugendpastoral ans Mikrofon. Heraus kam eine Idee, wie man mit Jugendlichen Musik machen kann, und der eigene Soundtrack zum Mitnehmen.

Theologische Zusatzqualifikation
Die Zusatzqualifikation dient einer grundlegenden Einführung in theologische Fragestellungen und führt zu einer persönlichen Auseinandersetzung mit Fragen des Glaubens, der persönlichen Wertorientierung und dem Auftrag als Christen ›in der Welt von heute‹.

Lehrveranstaltungen im Wintersemester 2015/16:
- Altes und Neues Testament
- Fundamentaltheologie
- Liturgiewissenschaft
- Pastoraltheologie
- Katechetik

JUGENDPASTORAL IM SEELSORGEBEREICH

In den 180 Seelsorgebereichen des Erzbistums Köln engagieren sich unzählige Ehrenamtliche und pastorale Dienste und tragen damit maßgeblich zu einer lebendigen Glaubensgemeinschaft und auch einem breiten Angebot für Kinder und Jugendliche bei. Gruppenstunden, Ferienprojekte, offene Treffs oder Jugendliturgiekreise – die Angebote der Jugendarbeit vor Ort sind vielfältig und bunt.

Wo immer möglich, wirken wir vor allem dank der Unterstützung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Katholischen Jugendagenturen an einer Erneuerung der Kirche vor Ort mit. Wir wollen, dass Kirche lebt und erlebbar wird! Die Probleme, vor die wir dabei gestellt werden, ähneln sich in Inhalt und Dringlichkeit. So wird angesichts einer insgesamt abnehmenden Bedeutung von Kirche und Gemeinde oft gefragt:

- Wie können wir den Kontakt zu jungen Menschen halten?
- Wie groß sind die Chancen, etwas für ihre Beheimatung im Glauben zu tun?
- Wie können wir jungen Menschen Orientierung geben, wenn sie diese oft nicht mehr in unserer Kirche vermuten oder immer größere Vorbehalte haben, sich mit kirchlichen Betrachtungsweisen auseinander zu setzen?

VORBEHALTLOS FÜR ALLE JUNGEN MENSCHEN

Im Rahmen dieser Fragen sehen wir zwei besondere Herausforderungen:

- In der Praxis vieler Gemeinden beschränkt sich das Spektrum der Seelsorge auf diejenigen, die aus eigenem Antrieb die Nähe der Kirche suchen. Diejenigen, welche die Botschaft des Glaubens nicht kennengelernt haben oder die sich aufgrund ihrer Lebensverhältnisse ausgegrenzt fühlen, rücken häufig nicht ins Blickfeld. Jugendpastoral lässt deshalb diese Jugendlichen oft unbeabsichtigt außen vor. Gemeinsam mit den Katholischen Jugendagenturen setzen wir uns dafür ein, die Lebensbedingungen *aller* jungen Menschen vorbehaltlos zum Anlass und Ausgangspunkt der Jugendpastoral im Seelsorgebereich zu machen, und bieten für die Verantwortlichen vor Ort entsprechende Unterstützung, Beratung und Konzeptideen an.
- Gleichzeitig sinkt die Zahl derjenigen, die vor Ort Verantwortung für die Belange der Jugend(arbeit) und entsprechende Aktivitäten übernehmen können und wollen. Erfolgreiche Jugendpastoral setzt jedoch Menschen voraus, die Kindern und Jugendlichen vorbehaltlos begegnen, ihnen Partner, Berater und Wegbegleiter sind. Wir entwickeln mit den Verantwortlichen vor Ort neue Wege, wie auch in Zukunft die Jugendpastoral durch Menschen aus dem Seelsorgebereich gewährleistet werden kann.

ANNE MEIS
Referentin für territoriale und verbandliche Jugendarbeit
anne.meis@erzbistum-koeln.de

Als Abteilung Jugendseelsorge werten wir die Entwicklungen vor Ort aus, fassen Themen zusammen und bereiten diese überregional auf, um sie in die pastorale Gesamtentwicklung des Erzbistums einspielen zu können. Die anstehende Diskussion um die Weiterentwicklung der örtlichen Seelsorge, den Stellenwert von Gemeinde-vor-Ort sowie der Zukunft der Seelsorgebereiche darf nicht ohne eine besondere Berücksichtigung der Situation junger Menschen geführt werden.

Wir wissen um Probleme wie Überlastung, Tagesgeschäft, rückläufige Zahlen oder fehlende Perspektiven. Gemeinsam mit den Katholischen Jugendagenturen bringen wir kreative Konzeptideen ein, wie sich etwa vorhandene Ressourcen anders oder besser nutzen lassen.

Ein praktisches Beispiel sind Ferienmaßnahmen, die in Gemeinden oder Verbänden nach wie vor eine große Resonanz erfahren. Sie sind ein wichtiges pädagogisches Angebot für junge Menschen und bieten hervorragende Gelegenheiten, mit Kindern und Jugendlichen, ihrer Lebenswelt und ihren Bedürfnissen in Kontakt zu kommen und präsent zu sein.

Zusammen mit den Katholischen Jugendagenturen bieten wir auch zu diesem Thema Beratung und Qualifizierung an, und geben Impulse für Veranstalter von Ferienfreizeiten oder Ferienmaßnahmen vor Ort.

In ähnlicher Weise sehen wir die Herausforderung, Kinder und Jugendliche aus Flüchtlingsfamilien oder aus bedürftigen Verhältnissen in kirchliche Angebote einzubinden.

Bewährtes Engagement sichern und weiterentwickeln

1. Mai 2014 / 2015

ALTENBERGER LICHT

»I'll never forget – das vergisst du einfach nicht, diesen besonderen Moment, wenn das Altenberger Licht an der Osterkerze entzündet wird und wir dasselbe Licht mit in unsere Heimat nehmen«, erzählt Wilma aus dem litauischen Vilnius strahlend. Auch die irische Pilgergruppe nimmt das Licht mit auf die grüne Insel nach Galway. Nicht ganz so weit ist der Weg für die Gruppen aus den Bistümern Würzburg und Dresden-Meißen sowie für die Kinder und Jugendlichen aus den Verbänden, darunter Pfadfinder und KjG-ler aus den umliegenden Dekanaten.

Das Motto des Altenberger Lichts 2015, ›Überfremdung unter Freunden‹, griff die aktuelle Flüchtlings-Thematik auf und stellte sie als gesellschaftliche und kirchliche Herausforderung in den Mittelpunkt der Aussendung. Erzbischof Kardinal Woelki hat die Heilige Messe zur Aussendung des Lichts am 1. Mai gefeiert in der Überzeugung, dass das Altenberger Licht »nicht bloß ein netter Ritus ist, sondern dass das, was wir da miteinander feiern, uns anspricht und Wirklichkeit wird in unserem eigenen Leben.« Mit dem Schlusssegen verband Woelki einige sehr ermunternde und aufrüttelnde Worte an die Jugendlichen im Altenberger Dom: »Wir müssen selber brennen, wenn wir Licht in einem Anderen entzünden wollen … **Habt Mut, neue Gemeinden, neue Gemeinschaften zu gründen. Verlasst die alten, ausgetretenen Wege! Neuer Wein in alte Schläuche, das geht nicht! Wir müssen versuchen, ein neues, ein junges, ein modernes Christentum zu leben!**«
www.altenbergerlicht.de

LICHTER

Ehrenamtlich.
Selbstorganisiert.
Solidarisch.

VERBANDLICHE JUGENDARBEIT

Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene haben sich in unterschiedlichen Verbänden zusammengeschlossen, teils über die Grenzen von Gemeinden und Regionen hinaus.

Ob Pfadfinder (DPSG, PSG), Schüler und Studenten (KSJ), Jugendliche in Gemeinden (KjG) oder die christliche Arbeitnehmer-Jugend (CAJ) – so vielfältig die katholischen Jugendverbände sind, sie folgen denselben Prinzipien:

- Ehrenamtlich und eigenverantwortlich organisiert, schaffen Jugendverbände Freiräume, die junge Menschen dazu ermutigen, den eigenen Glauben zu entdecken und zu leben.
- Dazu gehören die kritische Auseinandersetzung mit den eigenen Wertvorstellungen sowie das Einstehen für eben diese Werte und Überzeugungen gegenüber Kirche, Gesellschaft und Politik.
- Das eigene Engagement führt zu einer solidarischen Haltung: Jugendverbände setzen sich ein für eine politisch und sozial gerechte Welt, die in der Botschaft Jesu vom Reich Gottes ihren Ursprung hat.

Jugendliche, eng aneinander gedrängt in kleinen Schlauchbooten auf der Kölner Domplatte, machen auf das drängende Schicksal von Flüchtlingen aufmerksam.

Flashmob-Aktion von BDKJ und Jugendseelsorge im Rahmen der Domwallfahrt am 27.9.2014.

KATJA BIRKNER

Referentin für territoriale und verbandliche Jugendarbeit

katja.birkner@erzbistum-koeln.de

BEGLEITUNG UND UNTERSTÜTZUNG

Als Abteilung Jugendseelsorge halten wir diese Form der Jugendpastoral für unerlässlich. Wir fördern den demokratischen Aufbau, die Gründung von verbandlichen Gruppen und unterstützen die Nachwuchsgewinnung. Wir begleiten die Verbandsgruppen oder Gremien und unterstützen die Vernetzung der verbandlichen Strukturen.

DEN BLICK WEITEN UND ZUKUNFT SICHERN

Dabei nehmen wir wahr, dass auch die verbandliche Jugendarbeit vor der Herausforderung durch veränderte gesellschaftliche Rahmenbedingungen steht: Wenn Kinder und Jugendliche durch die Ausweitung des Schulalltags kaum noch die Zeit finden, an den Aktivitäten der Jugendverbände teilzunehmen, dann braucht es Alternativen zu regelmäßigen Gruppenstunden. Wir wollen Wege finden, die verschiedenen Ansätze der Jugendpastoral vor Ort zu verbinden, ohne das klare Verbandsprofil in Frage zu stellen.

Und auch mit Blick auf dieses Handlungsfeld braucht es dringend eine Verständigung darüber, wie die Interessen von verbandlich organisierten Jugendlichen gewahrt werden können, wenn immer weniger hauptamtliche Ansprechpartner in den Seelsorgebereichen zur Verfügung stehen. Als eine Reaktion auf diese Entwicklung unterstützen wir durch Konzeptberatung und finanzielle Ressourcen z.B. das Projekt ›Gekommen, um zu bleiben‹. An drei Orten im Erzbistum Köln wurden Referentenstellen zur Stärkung der regionalen Ebene installiert.

Wie auf Bundes- oder Landesebene und in anderen Diözesen sind die Jugendverbände im Erzbistum Köln im Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ-Diözesanverband Köln) zusammengeschlossen.

BDKJ Bund der Deutschen Katholischen Jugend Erzdiözese Köln

bdkj-dv-koeln.de

MINISTRANTEN PASTORAL

30.000 Ministranten im Erzbistum Köln

Etwa 30.000 Ministrantinnen und Ministranten gestalten in unserer Erzdiözese die Gottesdienste in ihrer Pfarrei mit und nehmen an Gruppenangeboten teil. Erfahrene Ministranten leiten Gruppen oder sind als ›Oberministrantin‹ oder ›Oberministrant‹ für die Ministrantenarbeit mitverantwortlich.

Die Ministrantenpastoral auf diözesaner Ebene sowie vor Ort unterstützt die Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen ganzheitlich in ihrer (religiösen) Entwicklung. Denn Ministrantinnen und Ministranten leisten nicht bloß einen Dienst. Sie sind junge Menschen mit eigenen Fragen und Sorgen, Ideen und Kräften. Die Person und der Dienst werden in der Ministrantenpastoral ernstgenommen und gefördert. In Schulungen und Kursen werden Ministranten in ihren liturgischen Funktionen ausgebildet und tragen so zu einer lebendigen (Gottesdienst-)Gemeinde bei.

CHRISTOPH KÖSTER
Referent für Katechese und Ministrantenpastoral

christoph.koester@erzbistum-koeln.de

Die Kölner Kultband ›Cat Ballou‹ rockte den diözesanen Ministrantentag 2014 vor über 2.000 begeisterten Ministrantinnen und Ministranten auf dem Roncalliplatz.

» Events sind enorm wichtig. Veranstaltungen wie Ministrantentage oder Wallfahrten stärken das Gemeinschaftsgefühl der Kinder und Jugendlichen im Ministrantendienst.

Sie erleben sich mit 2.000 oder mehr Teilnehmenden als große Gruppe und stellen fest, dass sie keine Exoten in ihren Gemeinden sind. Solche Events dienen der Vernetzung, dem Kennenlernen und der Motivation. Und natürlich sind sie auch Dank und Anerkennung für einen wichtigen und nicht selbstverständlichen Dienst.

DIÖZESANER MINISTRANTENTAG 29. JUNI 2014

Nach der Eröffnungsmesse im Kölner Dom gab es im Ursulinengymnasium, ein Mittagessen und ministrantenspezifische, gruppendynamische, sportliche, spirituelle und kreative Workshops für die 2.000 Teilnehmer. Zum Abschluss heizte die Kölner Band ›Cat Ballou‹ auf dem Roncalliplatz kräftig ein.

Solche Großveranstaltungen stemmen wir gemeinsam mit dem diözesanen Arbeitskreis ›Messdiener im Erbistum Köln‹ (MEK). Der Arbeitskreis besteht aus zwanzig ehrenamtlichen jungen Menschen, die selbst Ministrantenleiter waren und ihr Know-How nun auf diözesaner Ebene weitergeben.

Als Verantwortliche in diesem wichtigen Handlungsfeld stellen wir auch hier fest, dass verkürzte Schulzeiten und konkurrierende Freizeitaktivitäten den Kindern und Jugendlichen immer weniger Zeit lassen. Das gilt es bei Veranstaltungen, Schulungen und der Planung der Ministrantenpastoral vor Ort zu berücksichtigen. Alternativen zu bisherigen zeitintensiven Angeboten müssen entwickelt und erprobt werden. Dazu könnten beispielsweise Kooperationen mit Offenen Ganztagsschulen gehören. Darüber hinaus möchten wir gemeinsam mit den Seelsorgebereichen Wege finden, wie wir ausreichend verlässliche und qualifizierte haupt- und ehrenamtliche Verantwortliche für die Ministrantenpastoral gewinnen können.

WALLFAHRTEN 2015

Gänsehautfeeling und tiefe Spiritualität

Die Jugendseelsorge lädt erstmalig zu zwei parallelen Wallfahrten ein.

»Das hat es so noch nicht gegeben!« Jonas Dickopf und Christoph Köster von der Jugendseelsorge im Erzbistum Köln sind sehr gespannt. Jeder von ihnen verantwortet eine Wallfahrt mit jungen Menschen. Beide Wallfahrten enden zeitgleich in Rom.

Wallfahrten gehören zum festen Angebot der Jugendseelsorge. Sie bieten die einmalige Gelegenheit, sich im wahrsten Sinne des Wortes auf den Weg zu machen, seinem eigenen Glauben, dem eigenen spirituellen Suchen und Fragen nachzugehen. Und das in einer Gemeinschaft mit gleichgesinnten jungen Leuten. Attraktive Wallfahrtsorte wie Rom oder Assisi laden darüber hinaus dazu ein, religiöse und kulturelle Momente miteinander zu verbinden sowie Land und Leute kennenzulernen.

Jugendreferent Christoph Köster kann hier auf eine jahrzehntelange Tradition der Messdienerwallfahrt in die ›ewige Stadt‹ zurückgreifen. »Wir rechnen auch in diesem Jahr mit mindestens 2.000 Teilnehmern«, freut sich der Theologe. »Wir fahren alle zwei, drei Jahre, und das ist für die Ministranten jedes Mal ein Muss!« Die Wallfahrt steht in diesem Jahr unter dem Motto ›Wie im Himmel …?!‹. Denn: »In den Kirchengemeinden unseres Erzbistums leisten Messdienerinnen und Messdiener ihren Beitrag dazu, dass der Himmel hier auf Erden schon in der

Liturgie erlebbar werden kann«, erläutert Köster. ›Himmlisch‹ soll auch das Programm werden, mit stimmungsvollen Gottesdiensten, Kultur und Kirchen in der italienischen Hauptstadt sowie der Generalaudienz des Papstes auf dem Petersplatz.

2013 stand die Ministrantenwallfahrt unter dem Motto »Willst du mit mir gehen?« In zwei Sonderzügen und fünf Bussen ging es für die 2.200 Messdienerinnen und Messdiener in die ewige Stadt. Die Stimmung war schon bei der Abfahrt am Bahnhof Köln-Deutz super!

Neuland dagegen betritt Jonas Dickopf. Eine Wallfahrt nur für Jugendchöre und junge Menschen, die gerne singen, hat es in dieser Form noch nicht gegeben. »Wir fahren zuerst nach Assisi, wandeln dort auf den Spuren des heiligen Franziskus, den sich unser Papst zum Namenspatron erkoren hat«, erklärt Dickopf die Idee. »Und wir werden pünktlich zum großen Franziskus-Fest am 4. Oktober dort sein – gemeinsam mit Pilgern aus aller Welt. Mal sehen, ob wir die nicht mit einem Flashmob überraschen können.« Im Mittelpunkt stehe natürlich viel gemeinsames Singen, verspricht er.

Der Clou der beiden Wallfahrten: Sie fahren nicht nur fast gleichzeitig – die Jugendchöre starten am 2. Oktober, die Messdiener am 4. Oktober 2015. Das absolute Highlight wird eine gemeinsam gestaltete Abschlussmesse am 8. Oktober mit dem Kölner Erzbischof Kardinal Woelki in der Basilika Sankt Paul vor den Mauern Roms sein. »Darauf freue ich mich besonders«, zeigt sich Diözesanjugendseelsorger Mike Kolb begeistert. »Mit diesen Wallfahrten sagen wir den jungen Menschen Danke, die sich hier freiwillig engagieren, wollen sie motivieren und stärken für ihren Dienst vor Ort.« Die beiden Projektleiter wünschen sich, dass die Wallfahrten und vor allem der gemeinsame Abschluss in Rom für die jungen Leute wirklich berührende Erlebnisse werden. »Mit Gänsehautfeeling und tiefer Spiritualität, beides gehört dazu«, sind sie überzeugt.

Die JugendMusikWallfahrt, die die Jugendseelsorge gemeinsam mit der Kirchenmusik im Erzbistum Köln durchführt, richtet sich an Jugendchöre und Jugendliche im Alter von 14 bis 27 Jahren. »Das Programm zieht vielleicht auch junge Leute an, die sich bisher noch nicht ans Singen gewagt oder auch noch nie eine Wallfahrt erlebt haben«, wünscht sich Jonas Dickopf.

Informationen zu beiden Wallfahrten und den Anmeldungen gibt es online unter:
- *kja.de*
- *ministranten-koeln.de*
- *chorus-koeln.de*

JugendMusikWallfahrt Assisi und Rom
2. – 9. Oktober 2015

Ministrantenwallfahrt Rom
4. – 10. Oktober 2015

JUGENDCHOR UND MUSIK IN DER JUGENDPASTORAL

»Here we are« – Wenn über 100 sangesbegeisterte junge Leute das singen, klingt allein das schon beeindruckend. Wenn sie das aber völlig unerwartet an außergewöhnlichen Plätzen tun, beispielsweise in einem Kaufhaus oder einer U-Bahn-Station mitten in Köln, dann steckt mehr dahinter. So geschehen beim regionalen Jugendchortag in Köln.

JONAS DICKOPF
Referent für Musik und Liturgie in der Jugendpastoral

jonas.dickopf@erzbistum-koeln.de

MUSIK IST IMMER EIN THEMA

Die Erkenntnis ist nicht neu: Singen im Chor oder Musizieren in der Gruppe lässt schnell ein Gemeinschaftsgefühl entstehen, stärkt und fördert die Jugendlichen, bietet Gelegenheit, die eigenen Talente oder Charismen zu entdecken und zu präsentieren. Mit Musik Jugendliche zu begeistern und für die Frohe Botschaft empfänglich zu machen, darum geht es, wenn wir über ›Jugendchor und Musik in der Jugendpastoral‹ sprechen.

Musik erleichtert das Zugehen auf Jugendliche. Denn Musik ist immer ein Thema, mit Musik lassen sich Dinge ausdrücken oder erlebbar machen, die schwer in Worte zu fassen sind.

CHORUS
JUGEND · MUSIK · KIRCHE

CHORUS ist eine gemeinsame Initiative von Jugendseelsorge im Erzbistum Köln, Kirchenmusik im Erzbistum Köln, dem BDKJ-Diözesanverband Köln, dem AK SINGLES und dem Diözesanen Cäcilien-Verband Köln sowie der Abteilung Schulpastoral im Erzbistum Köln.

Um die kirchliche Jugendarbeit durch Musik noch stärker zu fördern, ist im Erzbistum der Arbeitskreis CHORUS entstanden.

www.chorus-koeln.de

CHORUS versteht sich als Denkfabrik zum Themenfeld Jugend-Musik-Kirche. Eine wesentliche Aufgabe besteht darin, mit Kooperationspartnern Veranstaltungen für Jugendliche und Multiplikatoren zu entwickeln und durchzuführen. Koordination und Federführung von CHORUS liegen bei der Abteilung Jugendseelsorge.

» Musik machen, speziell das Singen im Chor, bietet von einfach bis anspruchsvoll unzählige Möglichkeiten, selbst kreativ zu werden und sich dabei als Teil eines großen Ganzen zu erleben.

LITURGIE GESTALTEN UND GEMEINSCHAFT STIFTEN

Diesen Ansatz fördern wir. Gemeinsam mit den Katholischen Jugendagenturen bieten wir auf diözesaner und regionaler Ebene kleine und große Musik-Aktionen, die durchaus Modellcharakter haben, um in den Gemeinden nachgeahmt zu werden. Noch stellen wir allerdings fest, dass diese Aktionen hauptsächlich bildungs- und kirchennahe Jugendliche ansprechen, die bereits in der Gemeinde aktiv sind (z.B. im Jugendchor). Bildungsferne, sozial benachteiligte Jugendliche werden hingegen nur zufällig erreicht, nämlich dort, wo die Gemeinden mit ihrer Jugend(chor)-arbeit gezielt auf diese Gruppe zugehen.

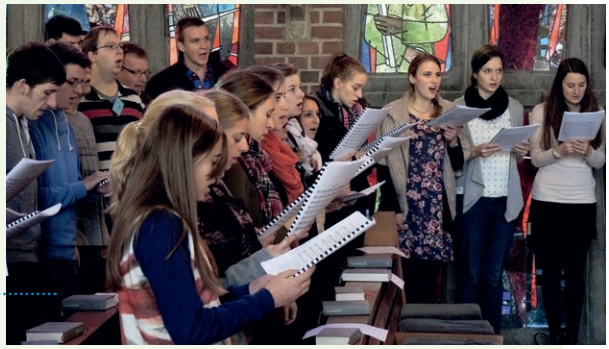
Es geht aus unserer Sicht immer um Beides: Liturgie gestalten *und* ihre gemeinschaftsstiftende Wirkung nutzen.

DA SIND WIR! *Here we are.*

Große Flashmob-Aktion beim regionalen Jugendchortag am 13.9.2014 in Köln *im Kaufhof und in der U-Bahn-›Kathedrale‹ am Heumarkt.*

›music is the key‹
7. – 9. November 2014

Über 35 Teilnehmende im Alter von 14 – 27 Jahren waren am Jugendchor-Exerzitienwochenende mit dabei. Neben intensiv musikalischem Arbeiten, konnten die Sänger und Sängerinnen an spirituellen, kreativen oder sportlichen Workshops teilnehmen und gemeinsam die abschließende Sontagsmesse mitgestalten.



KATECHESE & SPIRITUALITÄT

Ob Wallfahrten oder Exerzitien, Jugendmessen oder Bibelkreise – katechetische Angebote, religiöse Bildung und die gemeinsame Feier der Liturgie bieten eine gute Gelegenheit, den eigenen Glauben und die eigene Spiritualität zur Sprache zu bringen und zu vertiefen.

MARIANNE BAUER
Referentin für Katechese und religiöse Jugendbildung

marianne.bauer@erzbistum-koeln.de

Die Realität zeigt, dass es häufig schwierig ist, mit jungen Menschen über ihr Leben, ihren Glauben oder die Kirche ins Gespräch zu kommen. Die Ursachen dafür sind vielschichtig: Kirche geht nicht immer mit dem nötigen Fingerspitzengefühl auf Jugendliche zu. Diese merken schnell, wenn sie für ein kirchliches Anliegen ›verzweckt‹ zu werden drohen. Ehrenamtliche und Hauptamtliche finden oft nicht den rechten Zugang zu den Lebenswelten der jungen Generation. Auch fehlt es immer häufiger an Glaubenserfahrungen oder -wissen auf Seiten der Jugendlichen, wo man in der Begegnung mit ihnen anknüpfen könnte.

Ohne den Anspruch, in dieser Situation ein fertiges Rezept zu liefern, erarbeiten wir für die vielfältigen Formen der Glaubensvermittlung kontinuierlich praxiserprobte Ideen und Materialien. Das führt zu neuen Ideen wie interaktiven Ausstellungen, Impulsen für andere Wege in der Firmpastoral oder Glaubenskurse für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

AUSSTELLUNGEN

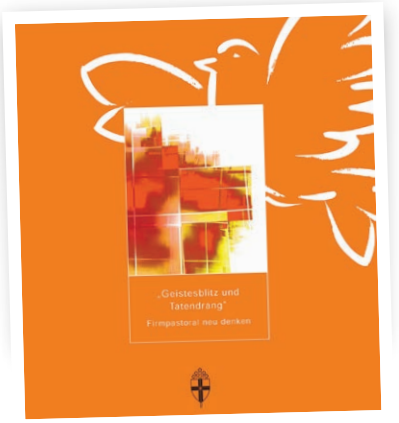
Altersgerechte Formen und ganzheitliche Angebote katechetischen bzw. religiösen Lernens mit ›Kopf, Herz und Hand‹ zu den drei Themen:

- ›Aufgeschlagen – Bibel im Zelt‹
- ›Jesus begegnen‹
- ›Leibhaftig – Dem Geheimnis näher kommen“

Religiöse und biblische Themen werden hier lebendig, praktisch und kreativ umgesetzt. Wir bieten eine inhaltliche Begleitung der Ausstellungen vor Ort.

Firm-pastoral

» *Firmung ist Anfang, nicht Ende eines Weges.*



Information über Qualifizierung sowie Fachtagungen oder Rüstzeiten für Katechetinnen und Katecheten bieten wir online auf unserer Internetseite an:
firmung-feiern.de

Seit einigen Jahren verfolgen wir in der Firmpastoral im Erzbistum Köln einen Ansatz, der die Firmung als ›Befähigung zum Apostolat‹ versteht. Im Kern geht es darum, dass das Sakrament der Firmung den jungen Menschen stärkt und befähigt, sich weiterhin in der Kirche zu beheimaten und den Glauben in seiner Lebenswelt zu bezeugen. Wir sehen die Firmspendung weniger als Abschluss der Firmvorbereitung, sondern vielmehr als den Beginn eines Weges, auf den sich in der Regel junge Christen machen.

Wir beobachten, dass sich aus diesem Ansatz heraus in den vergangenen Jahren neue Wege und Konzepte in den Seelsorgebereichen entwickelt haben. Lebendige und kreative Ideen wie der Einsatz von Medien und sozialer Netzwerke, oder neue Veranstaltungsformate wie Firmexerzitien, Auszeiten für Firmbegleiterinnen und Firmbegleiter oder ein ›Firmday‹ mit allen Firmanden eines Stadt- oder Kreisdekanates, prägen das breite Spektrum der Firmpastoral in unserem Bistum heute.

Mit unserem Impulspapier und Fortbildungen zur Firmpastoral ermuntern wir die Firm-Teams in Seelsorgebereichen, sich intensiver als bisher mit der Feier der Firmung und der Firmvorbereitung zu beschäftigen, ihre Konzepte zu überdenken, neue Formen zu entwickeln oder andere Schwerpunkte zu setzen. Die positiven Erfahrungen zeigen, wie wertvoll es ist, gemeinsam mit allen an der Vorbereitung Beteiligten die Zielsetzungen und Inhalte der Firmvorbereitung zu diskutieren und zu vereinbaren.

Wir nehmen die Firmpastoral als ein spannendes, in der Seelsorge immer wieder heiß diskutiertes Feld wahr. Die Referentinnen und Referenten für ›Katechese & Spiritualität‹ in den Katholischen Jugendagenturen in unserem Bistum stehen für eine fundierte Begleitung und Unterstützung zur Verfügung.

Credo-Kurse

Was in der Begegnung mit jungen Menschen schon schwerfällt, ist für Mitarbeitende in der Jugendpastoral nicht unbedingt einfacher: Über den eigenen Glauben sprechen.

Zu den religiösen, spirituellen Fortbildungen für Mitarbeitende in den Katholischen Jugendagenturen gehört seit einigen Jahren der sogenannte ›Credo-Kurs‹. Bei diesem Angebot von Religio Altenberg steht die ganzheitliche Auseinandersetzung mit dem eigenen Glauben im Mittelpunkt, aber auch die Erfahrung von Gemeinschaft im Glauben durch Zeiten der Stille, des gemeinsamen Gebetes und des Gottesdienstes.

Dahinter steckt unsere tiefe Überzeugung, dass diejenigen, die jungen Menschen die frohe Botschaft des Evangeliums weitergeben wollen, selber in einer lebendigen Freundschaft mit Christus leben sollten. Dabei gilt es sich immer wieder des eigenen Glaubens zu vergewissern, sich bewusst zu machen, welche Relevanz der Glaube für das eigene Leben und die Arbeithat, was die Botschaft Jesu Christi mit dem eigenen Leben zu tun hat. Die Credo-Kurse werden gemeinsam mit den Katholischen Jugendagenturen nach regionalen Erfordernissen zugeschnitten.

12. April 2014

DIÖZESANER JUGENDTAG

In den Jahren zwischen den internationalen Jugendtreffen mit dem Papst sind die Jugendlichen üblicherweise am Vorabend von Palmsonntag dazu eingeladen, sich mit ihrem Bischof zu treffen und über ein vom Papst ausgewähltes Motto ins Gespräch zu kommen: *»Selig, die arm sind vor Gott, denn ihnen gehört das Himmelreich.« (Mt 5,3)*

Gemeinsam mit Weihbischof Ansgar Puff trafen sich in Sankt Gereon circa 200 junge Menschen. Es gab einen SMS-Wall mit Fragen an den Bischof und zum Thema, eine Katechese und Kleingruppengespräche sowie eine Auseinandersetzung mit dem Motto: Was heißt eigentlich arm? Wie gehe ich mit Armut um? Was macht mich wirklich glücklich, und fühle ich mich manchmal arm im Glauben?

Zum Abschluss die stimmungsvolle Vigil mit musikalischen Einlagen des Chors ›Go t(w)ogether‹ aus Dormagen.

27. September 2014

DOM-WALL-FAHRT

Eigentlich war er auf dem Weg zu einem Termin. Nur eine Woche nach seiner Amtseinführung nutzte der ›neue‹ Erzbischof, Rainer Kardinal Woelki, spontan die Gelegenheit und mischte sich unter die Jugendlichen.

Die Domwallfahrt 2014 begann mit einer Jugendmesse im Kölner Dom sowie der Flashmob-Aktion ›MobCologne‹ in der Innenstadt. Hiermit machte die Katholische Jugend auf die Flüchtlingsproblematik und Fremdenfeindlichkeit aufmerksam. Die Jugendmesse erweiterte mit ihrem Titel ›reich beschenkt – arm bestohlen‹ das Motto zum Jubiläumsjahr ›850 Jahre Heilige Drei Könige in Köln‹.

Diözesanjugendseelsorger Pfarrer Mike Kolb bezeichnete die Heiligen Drei Könige als »Vorbilder, die uns als Fremde aus dem Morgenland auf die Heiligkeit eines jeden Menschen hinweisen. Dies gilt vor allem jetzt, wenn es um Bedrängte und Verfolgte geht, wie sie uns in den Hunderttausenden von Flüchtlingen begegnen, die aus dem Irak oder aus Syrien fliehen. Wir haben die Aufgabe, den diffusen Ängsten vor Überfremdung entgegenzutreten.« Kirche müsse hier lautstark ihre Stimme erheben und sich aktiv gegen jede religiöse Verfolgung und für die betroffenen Menschen einsetzen.

LICHTER

»DIE ARMEN ZUERST!«

Die Jugendpastoral von den Armen her denken, das gehört zu den zukünftigen Schwerpunkten der Jugendseelsorge im Erzbistum Köln.

Das war die zentrale Botschaft bei einem Fachtag zum Thema Jugendarmut am 24. Oktober 2014 im Jugendpastoralen Zentrum ›die botschaft‹ in Düsseldorf.

Professor Holger Ziegler, Erziehungswissenschaftler an der Universität Bielefeld: Sozialpädagogische oder pastorale Bemühungen um Menschen, die von Armut bedroht sind, haben nur dann eine Chance, wenn sie den Betroffenen neue Handlungs- und Entscheidungsspielräume eröffnen. Vielmehr sei nach den Lebenschancen und Entfaltungspotenzialen der Menschen zu fragen. »Es muss darum gehen, die tatsächlichen Handlungsbefähigungen und Verwirklichungschancen, in den Blick zu nehmen.« Und die freiheitliche Entscheidung für oder gegen diesen Weg gelte es den Betroffenen zu vermitteln, »damit sie das Leben führen können, welches sie aus guten Gründen erstreben!« Ein Ansatz, der bei den Einstellungen, bei der inneren Haltung helfender Fachkräfte ansetzt.

Dr. Patrik Höring, theologischer Referent in der Jugendseelsorge und Professor an der Philosophisch-Theologischen Hochschule St. Augustin: Der Weg »die Marginalisierung von Armen zu überwinden ist Empathie«, erläutert der Theologe seinen Ansatz der ›aufmerksamen Zuwendung‹. »Kirche ist nicht deshalb solidarisch, weil sie allsonntäglich eine Kollekte für die Armen abhält. Sie ist dann solidarisch, wenn sie Arme in ihrer Mitte willkommen heißt, ihnen Obdach gewährt und sich zum Anwalt ihrer Situation macht.«

BARBARA PABST
Referentin für Offene Kinder- und Jugendarbeit

barbara.pabst@erzbistum-koeln.de

OFFENE KINDER- UND JUGENDARBEIT

Offen und zugewandt

Eine exklusive Gruppe für Mädchen oder eine Kanufreizeit nur für Jungen, eine ›Cybernight‹ als medienpädagogisches Projekt oder die Begegnung mit Flüchtlingen und Zuwanderern, Tischtennis, Gesellschaftsspiele und der Kicker dürfen auch nicht fehlen: Die 114 katholischen Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) im Erzbistum Köln stellen Kindern und Jugendlichen vielfältige Möglichkeiten der Freizeitgestaltung bereit. Sie bieten Unterstützung und Orientierung nah an ihrem direkten Lebensumfeld. Bei der Entwicklung von Angeboten stehen die Wünsche und Bedürfnisse der Besucherinnen und Besucher und die Erfordernisse des Sozialraums im Mittelpunkt.

Die Angebote der OKJA werden hauptsächlich von jungen Menschen genutzt, die sich andere Freizeitangebote nicht leisten können und oft durch schwierige Lebensumstände belastet sind. Sie finden in der OKJA über die Freizeitgestaltung hinaus Zuspruch und Hilfe und können sich mit ihren Sorgen und Nöten an eine vertraute Bezugsperson in der Offenen Tür (OT) wenden.

Zu den Standardangeboten gehören sinnvolle alternative Freizeitgestaltung und Kulturangebote, Hausaufgabenhilfe, Bewerbertraining, Ferienprogramm, musisch-kreative Angebote, Berufsorientierung, Sport, Selbstverteidigung u.v.m. Hinzu kommen Angebote der mobilen Jugendarbeit und von Streetworkern, die neue Zielgruppen in den Fokus nehmen und junge Menschen dort aufsuchen und begleiten, wo ihr Lebensmittelpunkt ist.

QUALIFIZIERT UND VERNETZT

Die Abteilung Jugendseelsorge unterstützt die Mitarbeitenden und Träger unter anderem durch Fortbildungsangebote, die die fachlichen Kompetenzen erweitern und Impulse zu aktuellen gesellschaftlichen Themen geben sollen. Dazu gehören beispielsweise ein Studientag zur gewaltfreien Kommunikation als Möglichkeit der Konfliktlösung oder der jährliche Besuch von Einrichtungen der OKJA unter dem Motto ›Über den Tellerrand‹, der den kollegialen Austausch fördert und Denkanstöße für die eigene Arbeit liefert.

Mit zusätzlichen Mitteln unterstützen wir darüber hinaus Projekte, die aktuelle Mängel im Lebensumfeld zu beheben versuchen. So zum Beispiel das mobile Projekt ›Bugs-FreakOut‹ in Köln, das in umgerüsteten Bussen Sport- und Spielmaterial anbietet und Kinder und Jugendliche dort aufsucht, wo sie sich gerade aufhalten: auf den Straßen und Plätzen im Stadtviertel.

Außerdem wirkt die Abteilung Jugendseelsorge mit bei der Interessenvertretung gegenüber Staat, Kirche und Gesellschaft durch Mitarbeit in diözesanen und landesweiten Arbeitsgemeinschaften. Die Diözesanarbeitsgemeinschaft OKJA im Erzbistum Köln feiert in diesem Jahr bereits ihr 25-jähriges Bestehen.

Jugend SOZIALARBEIT

Mehr als 10.000 Jugendliche in NRW verlassen jedes Jahr die Schule, ohne nicht einmal einen Hauptschulabschluss zu haben. Rund 6.500 der Jugendlichen in NRW haben in 2014 keinen Ausbildungsplatz gefunden, 16 % aller 25- bis 30-Jährigen verfügen über keinen Berufsabschluss. 62.000 Jugendliche (6,3 %) waren in 2014 arbeitslos gemeldet. Hinzu kommen nicht selten Schwierigkeiten aufgrund von Zuwanderung und unsicherem Aufenthaltsstatus, mangelnder körperlicher und seelischer Gesundheit, Überschuldung, Straffälligkeit oder Wohnungslosigkeit.

» Mangelnde Bildung und Arbeitslosigkeit gehören zu den prägendsten Formen von Benachteiligung.

FÜR JUNGE MENSCHEN IN SCHWIERIGEN LEBENSLAGEN

Hinter diesen Zahlen stecken die Lebenslagen einer stetig steigenden Zahl von jungen Menschen, stehen Biografien und Schicksale von Einzelnen, die in einer globalisierten Gesellschaft nicht mithalten können und im wirtschaftlichen und politischen Kalkül leicht übersehen werden.

Die Angebote der katholischen Jugendsozialarbeit unterstützen insbesondere junge Menschen, die in persönliche Not geraten sind, unabhängig von Staatsangehörigkeit oder Religion. Sie geben Starthilfe, z.B. beim Einstieg ins Berufsleben, bei der Integration in die deutsche Gesellschaft, bei der Wohnungssuche oder bei Problemen in der Schule.

MASSNAHMEN UND PROJEKTE FÖRDERN

Als Abteilung Jugendseelsorge unterstützen wir die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Katholischen Jugendagenturen bei der Entwicklung von Konzepten, der Planung und Realisierung von erforderlichen Maßnahmen und Projekten im Fachbereich Jugendsozialarbeit.

Darüber hinaus beraten und fördern wir die Träger der Jugendsozialarbeit, die in der Diözesanen Arbeitsgemeinschaft Katholische Jugendsozialarbeit im Erzbistum Köln (DIAG JSA) sowie in der Landesarbeitsgemeinschaft Katholische Jugendsozialarbeit (LAG KJS) zusammengeschlossen sind. Gemeinsam setzen wir uns für die Vernetzung und einen fachlichen Austausch mit Verantwortlichen der Jugendsozialarbeit ein, für die Absicherung eines adäquaten Angebotes in der Jugendsozialarbeit sowie für die politische und fachliche Vertretung der Anliegen der Jugendpastoral auf Diözesan- und Landesebene.

Die ›Option für ärmere und benachteiligte junge Menschen‹ aus dem ›Pastoralen Rahmenkonzept für die kirchliche Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit im Erzbistum Köln‹:

Wir wollen, dass alle jungen Menschen sich als unbedingt angenommen und geliebt erfahren können, unabhängig von jeder Leistung und mit all ihren Schwächen und Fähigkeiten. Deshalb ist für uns eine wirkliche Begegnung und tätige Solidarität mit armen und benachteiligten jungen Menschen unverzichtbar.

DAS FORDERT UNS HERAUS: BILDUNG, FLÜCHTLINGE, GESUNDHEITSFÖRDERUNG

Ein niedriger Sozialstatus, Migrationshintergrund und Armut sind die Hauptfaktoren für fehlende Bildungserfolge junger Menschen. Dazu kommen psychische, physische und soziale Probleme. Wer aus einem unteren sozialen Milieu stammt, hat kaum Möglichkeiten auf sozialen Aufstieg.

Dieser Zustand ist vor dem Hintergrund unseres christlichen Menschenbildes sowie unseres ganzheitlichen Bildungs- und Erziehungsverständnisses nicht hinnehmbar. ›Bildung nehmen wir persönlich!‹ heißt folgerichtig ein Motto der katholischen Jugendsozialarbeit in NRW. Auch hier versuchen wir von den jungen Menschen her zu denken. Wir machen uns stark für gesellschaftliche Rahmenbedingungen, die zu mehr Gerechtigkeit und Chancengleichheit führen.

Perspektivisch sehen wir als besondere Herausforderung für die Jugendsozialarbeit Themen im Bereich der Integration junger Flüchtlinge und der Gesundheitsförderung. Anlässlich des steigenden Zustroms auch junger Flüchtlinge, wird es 2015 eine besondere Herausforderung sein, angemessene Beiträge zur Integration zu leisten, da die gesetzlichen Vorgaben im Hinblick auf eine berufliche Ausbildung und Eingliederung eher hinderlich sind.

Junge Menschen aus sozial schwachen Familien und Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund weisen deutlich erhöhte gesundheitliche Risikofaktoren auf, psychisch und physisch. In 2015 wollen wir uns intensiver mit der Gesundheitsförderung in der Jugendsozialarbeit beschäftigen.

MARIA MEURER-MEY
Referatsleiterin ›Jugendpastorale Handlungsfelder & Aufgabenträger‹

maria.meurer-mey@erzbistum-koeln.de

Willkommenskultur und Integration

UNSER ENGAGEMENT FÜR JUNGE FLÜCHTLINGE

Das Erzbistum Köln hat 2014 die ›Aktion Neue Nachbarn‹ ins Leben gerufen, um damit eine Antwort auf die zunehmende Zahl von Flüchtlingen zu geben.

MARIA MEURER-MEY
Referatsleiterin ›Jugendpastorale Handlungsfelder & Aufgabenträger‹
maria.meurer-mey@erzbistum-koeln.de

In den Gemeinden und Pfarrverbänden engagieren sich Menschen, um Flüchtlingen das Ankommen in Deutschland zu erleichtern, um sie willkommen zu heißen und sie zu unterstützen.

Natürlich haben wir hier besonders die jungen Menschen im Blick. Dabei sehen wir Flüchtlingshilfe nicht nur als eine neue Herausforderung von vielen. Es geht uns vielmehr darum, wie eine gelungene Willkommenskultur einmünden kann in eine gelungene Integration. Denn unter den Flüchtlingen sind Minderjährige die verletzlichsten Opfer. Sie leiden am stärksten unter Gewalt, Hunger, dem Fehlen von vertrauter Gemeinschaft, von Bildungschancen und einer Lebensperspektive.

Koordinierte Maßnahmen und Hilfen
Die Abteilung Jugendseelsorge unterstützt Maßnahmen und Projekte, die insbesondere diesen jungen Menschen Hilfe bieten. Dazu gehören:

- Sozialpädagogische Begleitung in Form von persönlicher Ansprache, Begleitung zu Ärzten und Behörden, Beratung in schulischen und beruflichen Fragestellungen
- Sprachförderung für Kinder
- (Mobile) Freizeitangebote, insbesondere in Großunterkünften oder deren Nähe
- Integrative Ferienangebote mit Kindern aus unterschiedlichen Herkunftsländern
- Förder- und freizeitorientierte Angebote in Jugendwohnheimen, Offenen Türen und Offenen Ganztagsschulen
- Niedrigschwellige Beschäftigungsmöglichkeiten, Vermittlung in Praktika
- Fortbildungen für hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Jugendpastoral.
- Unterstützung des örtlichen Engagements der Pfarrgemeinden und Initiierung von Begegnungen junger Menschen untereinander, z.B. in Ministranten-, Firmlings- oder Leiterrunden
- Förderung von Sachkosten für Spielmaterial, Lernmittel etc.
- Projektideen in den Regionen, wie Patenprojekte, Vermittlung von Wohngelegenheiten oder Hausaufgabenhilfe

Ausführliche Informationen und Ansprechpartner rund um die Flüchtlingshilfe im Erzbistum Köln: ***aktion-neue-nachbarn.de***

»In erster Linie Kinder und Jugendliche«

Religio Altenberg setzte mit dem Werkstatttag ›Junge Flüchtlinge brauchen unsere Aufmerksamkeit‹ beim Informationsbedarf zur Situation und angemessenen Unterstützung junger Flüchtlinge an.

Doris Kölsch vom Therapiezentrum für Folteropfer und Flüchtlinge des Caritasverbandes der Stadt Köln gab einen Überblick über die Gesamtsituation mit Zahlen, Daten und Statistiken. Mit Hilfe anonymisierter Beispiele gewährte sie einen Einblick in individuelle Fluchtbiografien und daraus resultierende Bedürfnisse für Unterstützung. Kölsch warb für einen ›heilsamen Umgang‹ mit jungen Flüchtlingen, damit diese nicht wieder mit Angst und Sorge konfrontiert würden.

Zwei Beispiele von zahlreichen Aktivitäten der Jugendpastoral wurden ebenfalls vorgestellt: Anita Zimmermann, pädagogische Leiterin der Übermittagsbetreuung an der Diedrich-Uhlhorn-Realschule in Grevenbroich, ist der Gedanke des ›heilvollen Umgangs› besonders wichtig: »Bei uns sollen Flüchtlingskinder einfach mal Kind sein dürfen.« Die Katholische Jugendagentur Düsseldorf ermöglicht z.B. Kindern aus Syrien eine kostenfreie Teilnahme am Übermittagsangebot. Ehrenamtliche Lernpaten begleiten die Kinder und Jugendlichen in dieser Zeit. So entfalten kleine praktische Hilfen eine nachhaltige integrative Wirkung.

Gefördert über den Flüchtlingsfond des Bistums und die Aktion Mensch bietet die Offene Tür (OT) St. Anna in Köln-Ehrenfeld Sport- und Kreativangebote für die Kinder und Jugendlichen direkt im Flüchtlingsheim an. OT-Leiter Bernd Will rät dazu, sich im Vorfeld der Bedürfnisse aller Beteiligten zu vergewissern. Dazu zählen neben den Flüchtlingskindern die Eltern, das Personal in den Unterkünften oder auch betroffene Nachbarn.

Religio Altenberg wird im 2. Halbjahr 2015 Veranstaltungen zu weiteren Fragestellungen durchführen. »Dann werden wir auch die Erfahrungen reflektieren können, die in den jugendpastoralen Angeboten und Projekten im Erzbistum Köln gesammelt wurden«, so Barbara Pabst, Referentin für Offene Kinder- und Jugendarbeit.

Der Fachbereich JUGENDHILFE & SCHULE *verbindet Schulbildung mit außerschulischer Bildungsarbeit.*

Die Einführung des Offenen Ganztags vor mehr als zehn Jahren, zuerst in Grundschulen, später auch in weiterführenden Schulen, schien die Lösung angesichts eines sinkendes Bildungsniveaus und der Forderung nach einer besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu sein: mehr Bildung und mehr Betreuung. Auch im Erzbistum Köln sind verschiedene Ganztagsangebote entstanden, an denen Träger der Jugendpastoral beteiligt sind.

Als gemeinsame Aufgabe liegt der Schule und der Jugendhilfe der staatliche und gesellschaftliche Auftrag für Erziehung, Bildung, Betreuung und Förderung zugrunde. Im Rahmen dieses Engagements bietet die Abteilung Jugendseelsorge gemeinsam mit den Katholischen Jugendagenturen den Trägern, Kirchengemeinden und allen anderen in der Jugendpastoral tätigen Akteuren qualifizierte Dienstleistungen an:

1 — Wir beraten die Träger, Einrichtungen und Kirchengemeinden bei der Entwicklung und Umsetzung in der Zusammenarbeit mit Schulen.

2 — Wir unterstützen und fördern die Entwicklung und Erprobung neuer Kooperationen von katholischer Jugendarbeit und Schule.

3 — Wir unterstützen und fördern die Vernetzung und Entwicklung von Angeboten mit der örtlichen Seelsorge, den regionalen Angeboten der Jugendpastoral, sowie innerhalb des Sozialraums.

ELISABETH WESSEL
Referentin für Jugendhilfe & Schule

elisabeth.wessel@erzbistum-koeln.de

Tagungsbericht 30. August 2014

Der ›Offene Ganztag‹ braucht deutlich mehr Qualität!

» Das jugendpastorale Engagement im Offenen Ganztag wird auch in Zukunft viel Raum einnehmen.

Das ist das Ergebnis eines Fachtages zu 10 Jahren ›Offener Ganztag‹ am 31. August 2014 in Köln. Der ehemalige Diözesanadministrator Prälat Dr. Stefan Heße und NRW-Schulministerin Sylvia Löhrmann sehen den Offenen Ganztag zwar als zukunftsfähig. »Aber da ist noch jede Menge Luft nach oben!« betonte Heße.

Im Mittelpunkt aller Überlegungen zum Engagement der katholischen Kirche in der Schule steht das Wohl des einzelnen Kindes! Für die Kirche ist der Offene Ganztag nur als ganzheitliche Form von Bildung und Erziehung denkbar. Um dies auch zukünftig in angemessener Weise umsetzen zu können, braucht es einen deutlichen Ausbau von Personal und Finanzen. Stattdessen konstatierten die 400 Mitarbeitenden der Offenen Ganztagsschulen, die den Fachtag rege für Impulse und Erfahrungsaustausch nutzten: »Zu viele Kinder, zu wenig Personal, zu kleine Räume. Wir verkommen zu einer Aufbewahrungsanstalt.«

Diözesanadministrator Prälat Dr. Stefan Heße und NRW-Bildungsministerin Sylvia Löhrmann.

Von Rechtsfragen und Bibel bis Inklusion und Brüllaffe – Workshops mit Impulsen und Tipps für die Praxis.

Keine heiße Luft, das jugendpastorale Engagement im Offenen Ganztag setzt auf Qualität bei Bildung und Betreuung.

» Es fehlt an landesweiten Qualitätsstandards.

Wir wünschen uns klare, gesetzliche Regelungen, die für ein höheres Maß an Planungssicherheit sorgen. Die Ursache für die unzureichende Qualität ist nicht zuletzt die mangelnde Attraktivität des Offenen Ganztags als Berufsfeld: unsichere Arbeitsplätze, schlechte Entlohnung, wenig Vollzeitstellen, mangelnde Ressourcen. Die damit einhergehende hohe Fluktuation unter den Mitarbeitenden verhindert eine kontinuierliche Begleitung der Kinder.

Sinnvoll und hilfreich, aber noch wenig erprobt, ist die Anbindung des Offenen Ganztags an die Kirchengemeinden vor Ort. Erste Modellprojekte zeigen, wie sehr Kinder von einer solchen Vernetzung profitieren und wie die Wechselwirkungen in das Schul- wie das Gemeindeleben hinein zu einer Belebung beider Erfahrungsräume beitragen.

Der Weltjugendtag 2016 beginnt bereits am 26. September 2015 mit der Domwallfahrt!

20. – 31. Juli 2016

WELT— JUGENDTAG KRAKAU 2016

Der nächste große Weltjugendtag (WJT) wirft seine Schatten voraus. Vom 20. – 31. Juli 2016 ist die Jugend der Welt zur Begegnung untereinander und mit Papst Franziskus ins polnische Krakau eingeladen. Und das wird ein besonderer WJT werden! Die jungen Leute dürfen sich auf eine herzliche Gastfreundschaft freuen, die Kulturmetropolen Polens kennenlernen und anderen jungen Menschen aus aller Welt begegnen.

So politisch war der Weltjugendtag noch nie: Es geht um die deutsch-polnische Geschichte und die Versöhnung nach dem Zweiten Weltkrieg. Es geht aber auch um aktuelle Konflikte und Krisen weltweit, um Flüchtlingselend und Gerechtigkeit. Und es geht um den heiligen Papst Johannes Paul II., den früheren polnischen Papst und ›Vater der Weltjugendtage‹. Alles in allem wird der WJT eine einmalige Feier des Glaubens an die Botschaft von Frieden, Barmherzigkeit und Versöhnung mit Jugendlichen aus dem Erzbistum Köln und aus aller Welt werden!

Meldet euch jetzt an und seid dabei!

www.wjt-koeln.de

»Selig, die Barmherzigen;
denn sie werden Erbarmen finden«
(Matthäus 5, 7)

2016

HERAUSGEBER

jugendseelsorge erzbistum köln

www.kja.de

VERANTWORTLICH I.S.D.P.

Diözesanjugendseelsorger
Pfarrer Mike Kolb

REDAKTIONSLEITUNG:

Dieter Boristowski

REDAKTIONELLE MITARBEIT:

Marianne Bauer, Matthias Beiten, Katja Birkner, Jonas Dickopf, Dr. Patrik Höring, Pfr. Mike Kolb, Christoph Köster, Anne Meis, Maria Meurer-Mey, Michael Mohr, Barbara Pabst, Andrea Schlösser, Elisabeth Wessel

GESTALTUNG

Verena Dreikauß
dreikauss.com

DRUCK

Jüsten Satz & Druck
juesten-satz-druck.de

BILDNACHWEISE

Jugendseelsorge Erbistum Köln (Titel, 7, 8, 10–15,17,19–28, 33, 36–38); simonthon.com/photocase.de (13); Halfpoint/iStock (Titel, 16); Robert Boecker (Titel, 18, 19); Katholische Jugendagentur Köln gGmbh (29); auremar/123rf.com (31); Nikhil Gangavane/123rf.com (32); JSchilke/photocase.de (Titel, 34); himberry/photocase.de (35); Soloviova Liudmyla/123rf.com (35);

- Mai 2015

jugendseelsorge
erzbistum köln

kja.de